

Alternative Elektr. Strom- und Wärmeerzeugung

Physikalisch hat Energie die Fähigkeit Arbeit zu leisten, deshalb ist das Wort "Energiewende" unpassend und sollte sinngemäss durch den Satz "naturbewusste Energieanwendung" ersetzt werden.

Mein Ideenvorschlag entstammte aus dem Gedanken, dass in der Schweiz mehr als genug Sonnenenergie genutzt werden könnte, um sowohl genügend Strom zu produzieren wie gleichzeitig genügend Wärme und nutzen um den Wärmebedarf für unseren Gebäude zu decken.

Als Gegenvorschlag zu den bekannten Förderprojekten "Gebäudeprogramm und Minergiestandards" welche vorallem die Gebäudeheizlast durch entsprechende Gebäudewärmedämmung stark reduzieren, wird in meinem Beispiel bei der Wärmeerzeugung ausschliesslich auf den Einsatz von Sommer-Sonnenenergie gesetzt.

Dieses sogenannte "ETH-Heizsystem" befindet sich in der Versuchsphase und es geht nun darum, das Konzept vorallem dort anzuwenden, wo die Voraussetzungen (Geologie, Gebäudestruktur etc.) gegeben sind und die grösste Wirkung in Bezug auf Heizoleinsparung erzielt werden kann. Ich gehe davon aus, dass noch bei sehr vielen kleineren Wohnbauten mit Oel-feuerungsanlagen oder Elektro-Wärmespeicher, Erdsonden und Dach-Solarmodule eingebaut werden könnten.

Dank effizienten Wärmepumpen und höhern Erdreichtemperaturen, kann der Stromverbrauch gegenüber heute um 40-50 % gesenkt werden. Bei vielen Elektroheizungen sind grössere Wasserspeicher vorhanden und können zusammen mit den Warmwasser-Boilern tagsüber statt nachts aufgeladen werden.

Das Konzept muss ja noch den Nachweis erbringen können, dass die "Sommer-Speicherwärme" den Winterbedarf auch langfristig zur erbringen vermag und dem Kosten-Nutzenverhältnis gerecht wird.

In diesem Zusammenhang müssen auch die Pump-Speicher-Kraftwerke und das Netz weiter ausgebaut werden, d.h. die Elektro-Produktionsfirmen sollten vermehrt die Oekologie vor Oekonomie setzen.

Die ersten Ergebnisse und Berechnungen sind vielversprechend, weil infolge gebäudeseitigen Einsparungen wie Gebäude-wärmedämmung, z.B. pro EFH 15-20 m3 weniger Isoliermaterial und zwei statt dreifach verglasten Fenster etc., die Amortisation auch bei etwas höhern Erstellungskosten kurzfristiger erreicht wird. Diese sind voraussichtlich so vorteilhaft, dass keine staatliche Förderung erforderlich ist und sich zusätzlichen Regulierungen und Aufbau von Bürokratien sich erübrigen.



